RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUB

Das Deutsche Rentensystem Benachteiligt Familien

Verband kinderreicher Familien Deutschland, Familienkongress, Frankfurt am Main, 8.11.2014

Prof. Dr. Martin Werding
Lehrstuhl für Sozialpolitik und öffentliche Finanzen

Gliederung

- Wege zur Altersvorsorge
- Die GRV: eine Fehlkonstruktion
- Belastung von Kindern und Familien
- Gegenbuchungen in Familien- und Bildungspolitik?
- Lösungsansätze

Wege zur Altersvorsorge

Wege zur Altersvorsorge
Ökonomische Grundlagen

- Altersvorsorge verlangt immer Konsumverzicht, Ersparnis und Investitionen
- Aus ökonomischer Sicht gibt es **zwei Wege** dazu:
  - Finanzielle Ersparnisse, Investitionen in Sachkapital
    → Anspruch auf zukünftige Kapitaleinkommen („**Kapitaldeckung**“)
  - Erziehung und Ausbildung von Kindern als zukünftigen Erwerbstätigen
    → Anspruch auf einen Teil ihrer Arbeitseinkommen (“**Umlageverfahren**“)
    → Laufende Beitragszahlungen dienen der Vorsorge der älteren Generation

⇦ **Die deutsche GRV setzt für die individuelle Altersvorsorge *keinen* dieser beiden Wege voraus!**

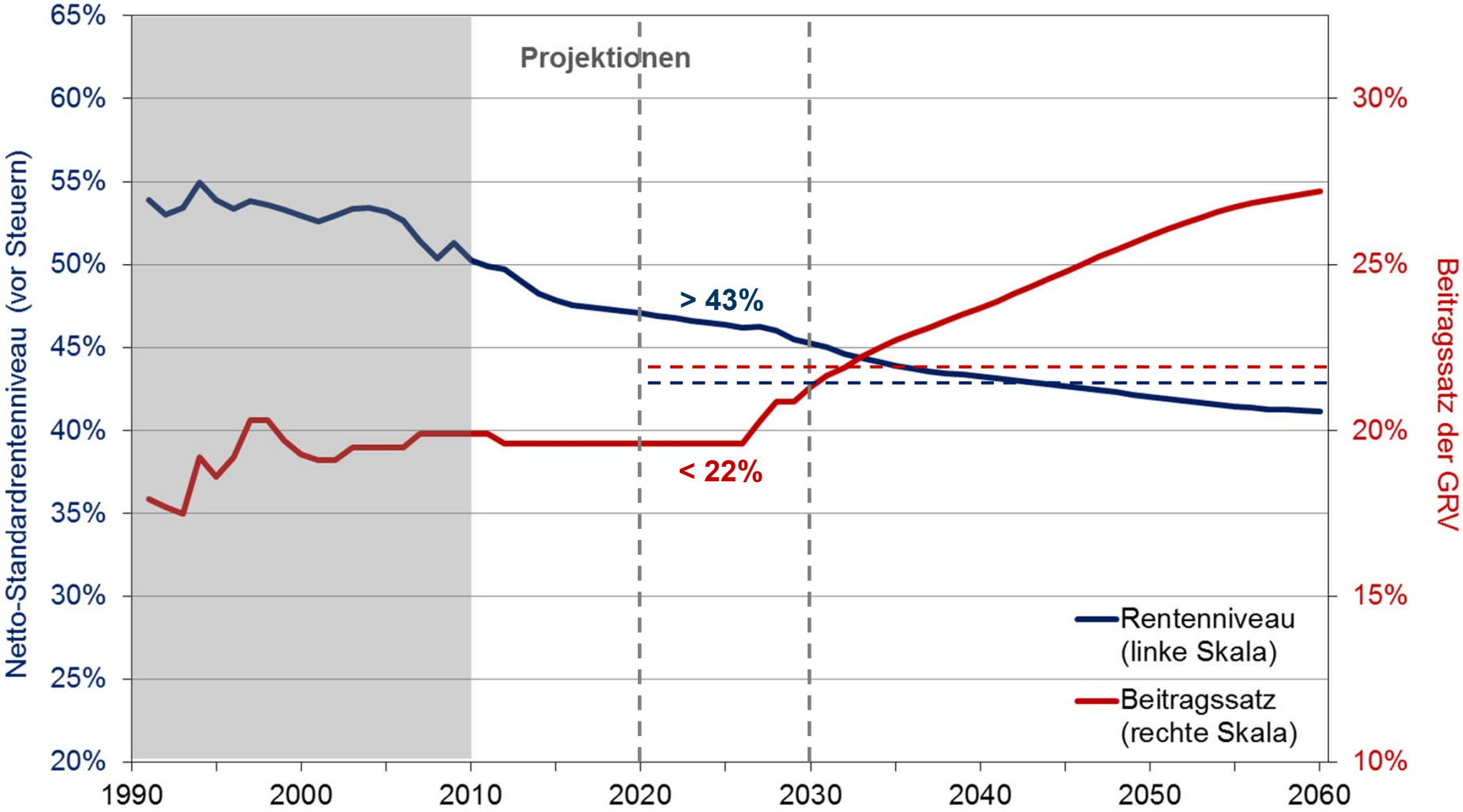
Die GRV: eine Fehlkonstruktion

Fehlkonstruktion GRV
Ökonomische Effekte

- Herkömmliche Umlagesysteme wie die GRV sozialisieren den volkswirtschaftlichen Wert der Erziehung und Ausbildung von Kindern
- Dies hat zwei Arten von Folgen:
  - **Verteilungseffekte:** einseitige Belastung von Familien und Kindern (Werding 2014)
  - **Anreizeffekte:** negative Auswirkungen auf Kinderzahl und Humankapitalbildung (Cigno 1993; Rosati 1996; Werding 1998; Cigno/Werding 2007)

⇨ **Umlagesysteme wie die GRV destabilisieren sich selbst!**

GRV-Beitragssatz und Rentenniveau (1990–2060)



Quellen Ist-Daten: DRV; Projektionen: SIM.11-Referenzvariante (Werding 2013a,b).

Belastung von Kindern und Familien

RUB

Folge: ungünstige Verteilungseffekte
zu Lasten von Kindern und Familien

- **Kinder** müssen in Zukunft das nicht-tragfähige Rentensystem finanzieren
- **Eltern** tragen einen Großteil der Kinderkosten (= gesellschaftliche Vorsorge), müssen daneben aber noch ergänzend für ihr eigenes Alter vorsorgen

⇨ **Familien** haben durchgängig verengte finanzielle Spielräume, die das Aufwachsen der Kinder beeinträchtigen können

⇦ **Geht es Familien zu schlecht – oder Kinderlosen zu gut?**

Die „fiskalische Bilanz“ eines Kindes
Illustrative Berechnungen

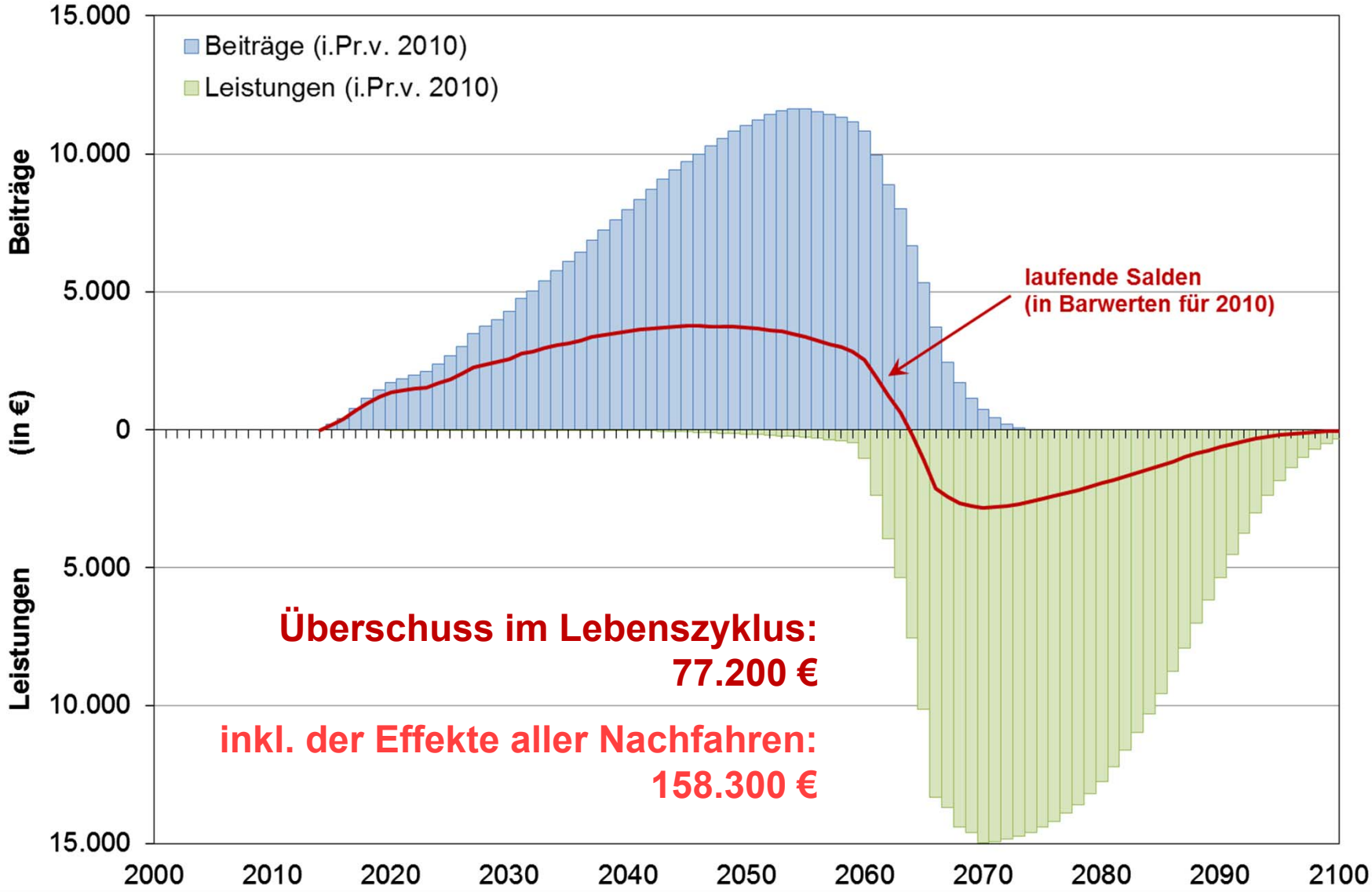
- **Grundlage:** Lebenslauf eines durchschnittlichen Kindes (*2000)
- **„Durchschnittlich“** in Bezug auf:
  - Geschlechterproportionen (w/m)
  - Bildung
  - Erwerbsbeteiligung (als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte/-r)
  - Lohnprofil
  - Risiken wie Arbeitslosigkeit und Erwerbsminderung
  - Renteneintritt
  - Lebenserwartung
  - Zahl eigener Kinder
- Kombiniert mit **SIM.11-Simulationen**

⇨ **Wieviel Beiträge werden fällig? Welche Rentenansprüche entstehen?**

⇨ **Welche Effekte ergeben sich für die öffentlichen Finanzen insgesamt?**

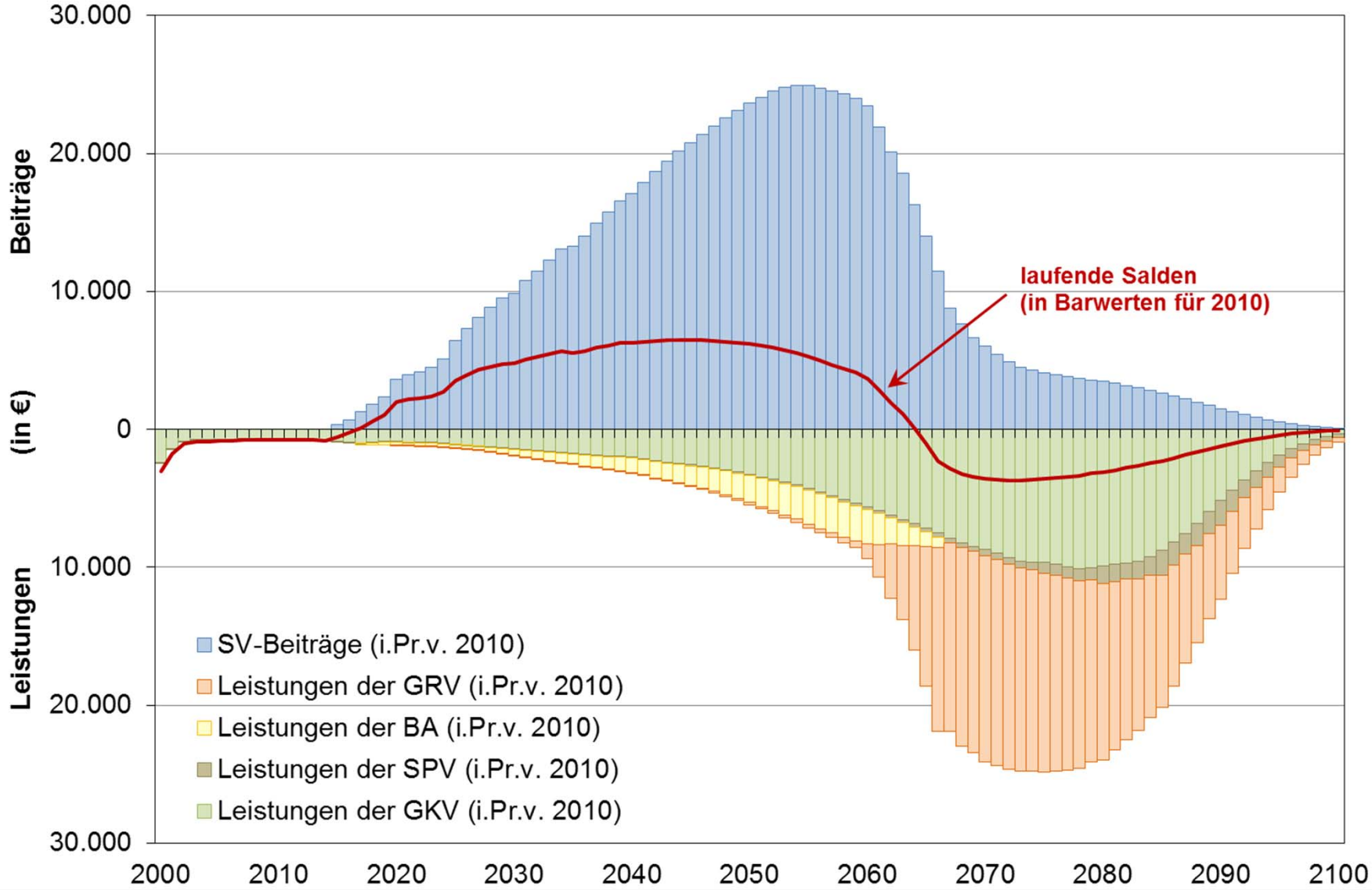
RUB

Effekte des Kindes für die Rentenfinanzen



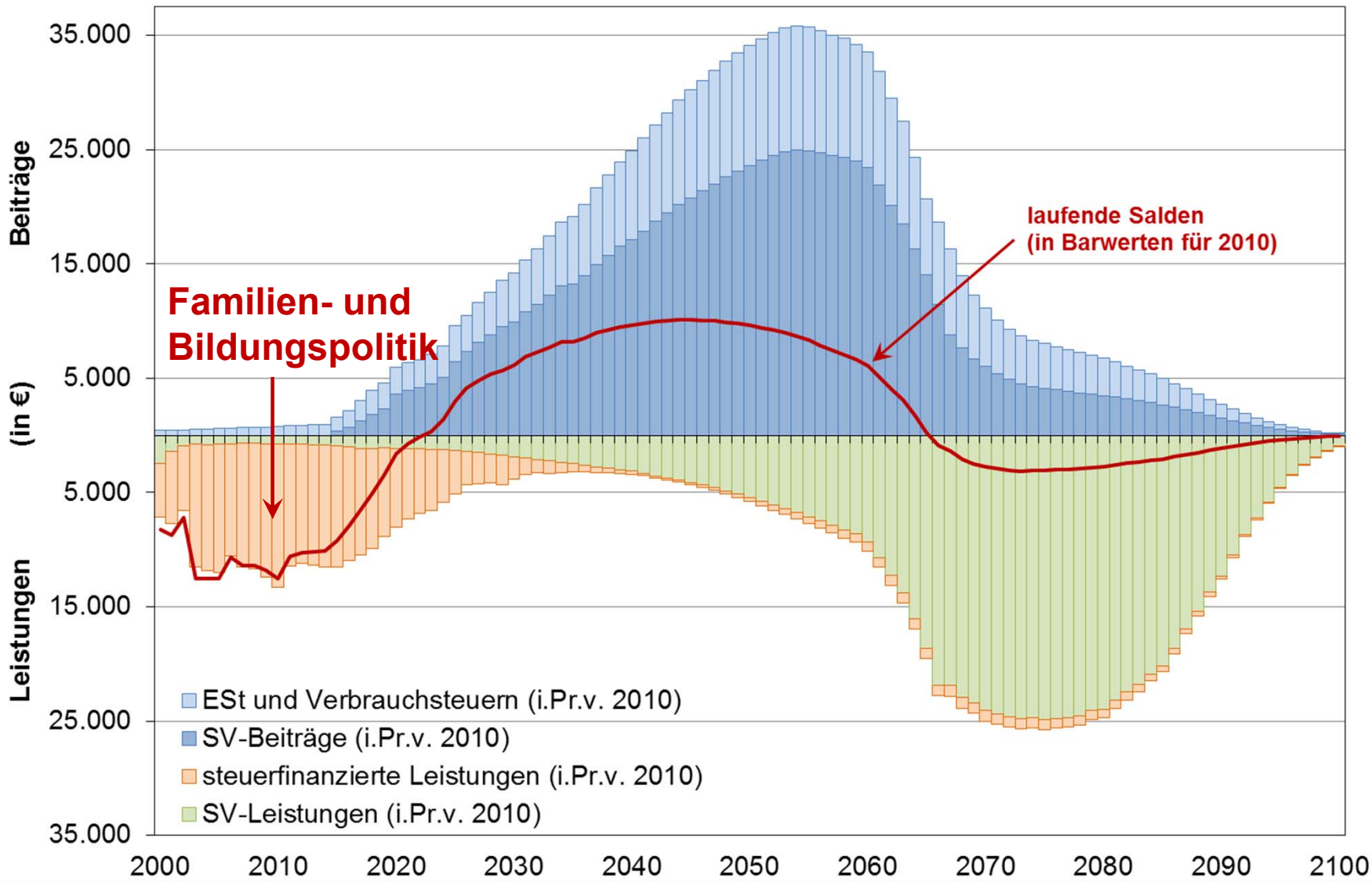
RUB

Fiskalische Effekte in der gesamten SV



RUB

Effekte des Kindes für die öffentlichen Finanzen



Die Fiskalische Bilanz eines Kindes (*2000)

	Fiskalischer Effekt	
	im Lebenszyklus des Kindes	inkl. der Effekte aller Nachfahren
Beiträge und Leistungen der Sozialversicherungen	**123.400,–**	**252.800,–**
gesetzliche Rentenversicherung	77.200,–	158.300,–
gesetzliche Krankenversicherung	33.600,–	68.800,–
soziale Pflegeversicherung	12.300,–	25.300,–
Bundesagentur für Arbeit	200,–	400,–
Steuern	**167.200,–**	**342.600,–**
Einkommensteuern	71.300,–	146.200,–
Verbrauchsteuern	95.800,–	196.400,–
steuerfinanzierte staatliche Maßnahmen	**–240.100,–**	**–492.000,–**
Kinderbetreuung und Bildung	–92.000,–	–188.500,–
familienpolitische Maßnahmen	–59.700,–	–122.300,–
Beteiligung an elterlichen Opportunitätskosten	–59.600,–	–122.200,–
öffentliche Güter .\. Tragfähigkeitskorrektur	–28.800,–	–59.000,–
Saldo	**50.500,–**	**103.400,–**

Alle Angaben in Euro (Barwerte für 2010).

Die Fiskalische Bilanz eines Kindes
Schlussfolgerungen

- Die **Belastung von Kindern** durch die öffentlichen Finanzen **entsteht im Rentensystem** (und anderen Zweigen der Sozialversicherung)
  - NB: eine gewisse Nettobelastung in diesem Bereich ist normal
  - Problematisch ist die Größenordnung und die Tatsache, dass die Belastung im Zuge des demographischen Wandels immer größer wird
- Sie wird durch **öffentliche Ausgaben für die Betreuung und Ausbildung** von Kindern **nicht** annähernd **ausgeglichen**
- **Lösungsmöglichkeiten** innerhalb des Rentensystems:
  - Entlastungen von Familien auf der **Beitragsseite**
  - Umstrukturierungen zugunsten von Eltern auf der **Leistungsseite**

Ein konkreter Lösungsvorschlag

Reformpaket
für eine demographiefeste Alterssicherung

- **Basisrente:** Der GRV-Beitragssatz wird auf dem jetzigen Niveau eingefroren. Dadurch sinkt das allgemeine Rentenniveau in Zukunft weit stärker ab als unter dem geltenden Recht.

Ergänzt mit:

- **Kinderrente:** Ein neues Umlagesystem, das von *allen* Erwerbstätigen finanziert wird und die Sicherungslücke (gegenüber dem Rentenniveau von 2001 – gestaffelt nach der Kinderzahl: 1 / 2 / 3 und mehr – schließt
- **Sparrente:** Wer weniger als drei Kinder erzieht, ist zu einer ergänzenden, kapitalgedeckten Altersvorsorge *verpflichtet*, die dasselbe Sicherungsziel verfolgt, d.h. Ersparnisse verlangt, die mit der Kinderzahl abnehmen

Reformpaket
für eine demographiefeste Alterssicherung

Wirkungen:

- Das **Sicherungsniveau im Alter** wird für alle Versicherten **stabilisiert**
- Die **Beitragssätze für Basis- und Kinderrente** steigen in Zukunft ebenfalls, aber längst nicht so stark wie unter dem geltenden Recht
- Hinzu kommen u.U. **Beiträge zur Sparrente**, die von individuellen Merkmalen abhängen (Kinderzahl, Geburtsjahr, geplantes Renteneintrittsalter…)
- **Familien** werden mittelbar schon **in der Erziehungsphase entlastet**
  - Eltern zahlen niedrigere Gesamtbeiträge für die Altersvorsorge
  - Bei Geburt eines Kindes werden Teile des Sparrenten-Vermögens frei verfügbar
- **Eine Beitragsentlastung (z.B. durch Kinderfreibeträge) entlastet Familien ebenfalls, führt *per se* aber noch nicht zu tragfähigen Rentenfinanzen**

Fazit

- Das **Alterssicherungssystem** in Deutschland in seiner jetzigen Form ist **weder langfristig tragfähig noch familiengerecht**
- Beide Probleme hängen eng zusammen; sie können und sollten simultan gelöst werden
- Dabei muss das Volumen an **umlagefinanzierten Renten** (weiter) **begrenzt** und **anders verteilt** werden – entsprechend den ökonomischen Grundlagen des Systems

  ⇨ **Bei der Umsetzung gibt es diverse Gestaltungsmöglichkeiten!**

RUB

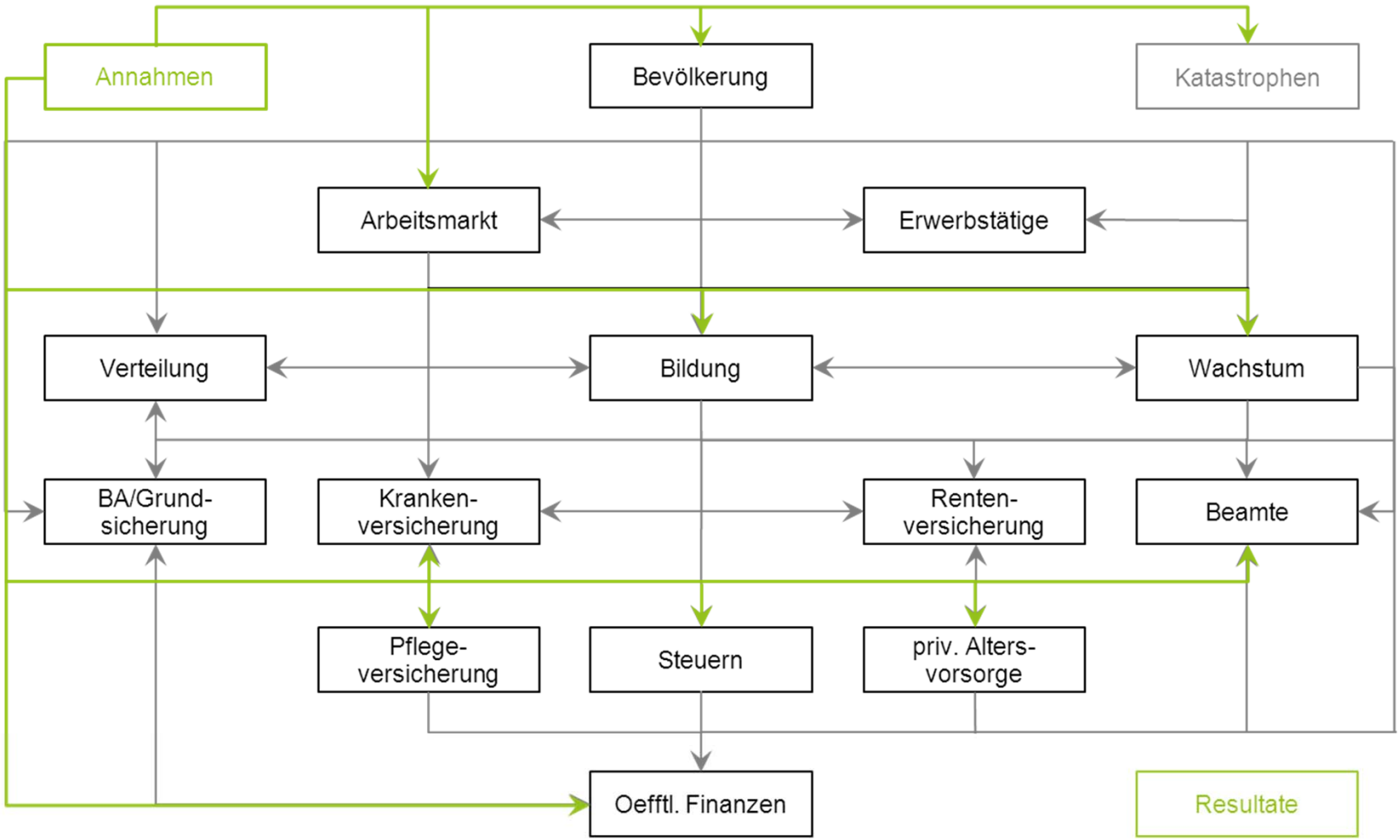
Besten Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Anhang 1:
Das Simulationsmodell SIM.11

Social Insurance Model, Version 2011 (SIM.11)
Methodische Grundlagen

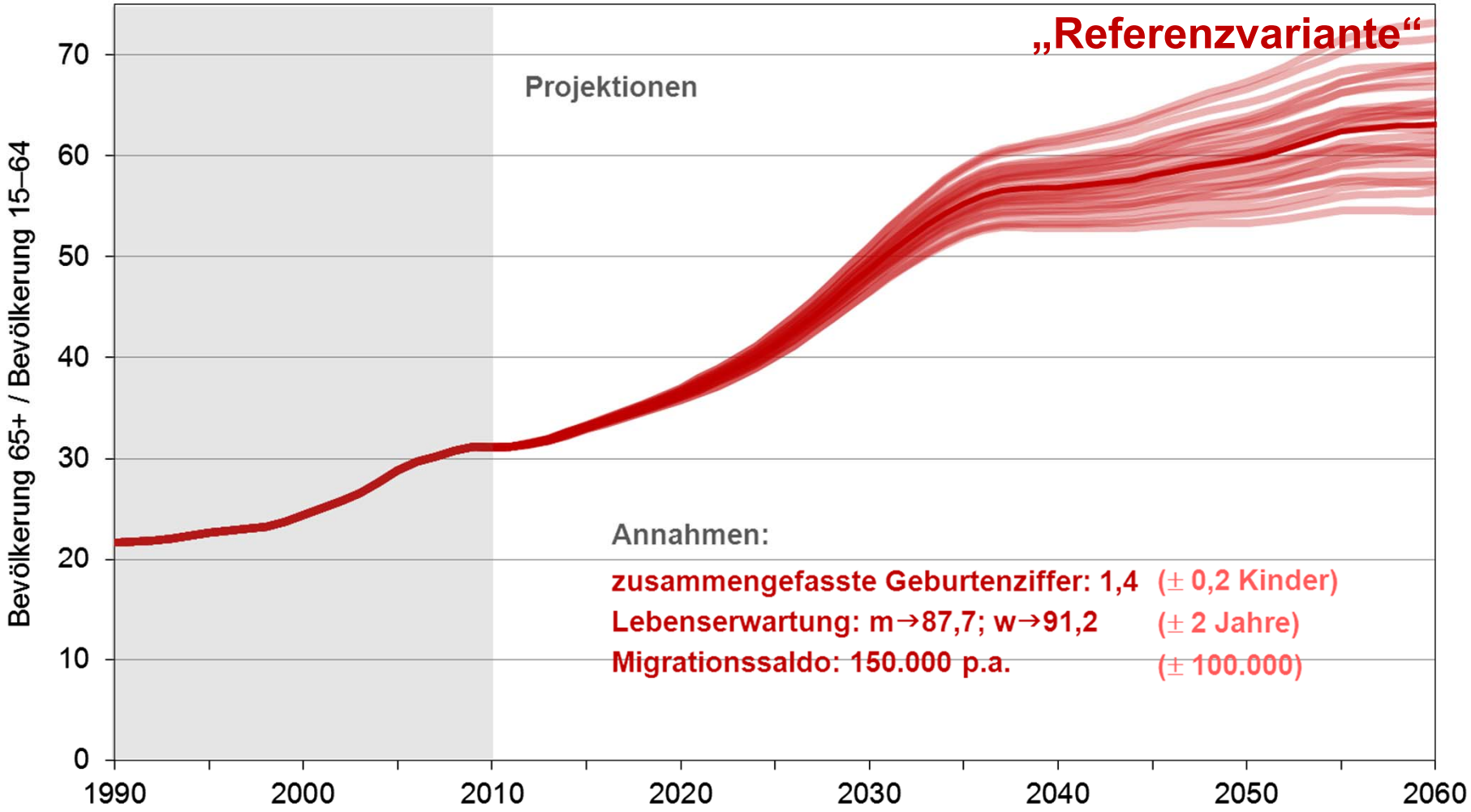
- Im Kern: **»demographische Fortschreibungen, plus etwas Ökonomie«**
- Basis: Bevölkerung in **Jahres-Alters-Geschlechts-Zellen**
  - unterteilt nach diversen relevanten Zuständen (erwerbstätig, arbeitslos, erwerbsgemindert, krank, pflegebedürftig, in Rente…)
  - fortgeschrieben auf der Basis von Szenarien für relevante Anteile (Erwerbs- oder Arbeitslosenquoten…) oder Übergänge (Renteneintritte…)
- Ergänzt mit **(empirisch kalibrierten) Elementen ökonomischer Theorie**
  - makroökonomisches Wachstumsmodell (Augmented Solow-Swan model)
  - endogene Beschäftigungsreaktionen bei steigenden Abgabensätzen
  - endogene Budgetgleichgewichte in der SV und in Teilen des gesamtstaatl. HH
  - versicherungsmathematisch faire Annuitisierung privater Altersvorsorge…
  - sowie einige weitere, plausible Rückwirkungen, etwa von der Frauenerwerbs-beteiligung zu den Anteilen betreuter Kleinkinder oder stationär Gepflegter

Modellstruktur: Übersicht über die Module



RUB

Bevölkerung: Altenquotient (1990–2060)

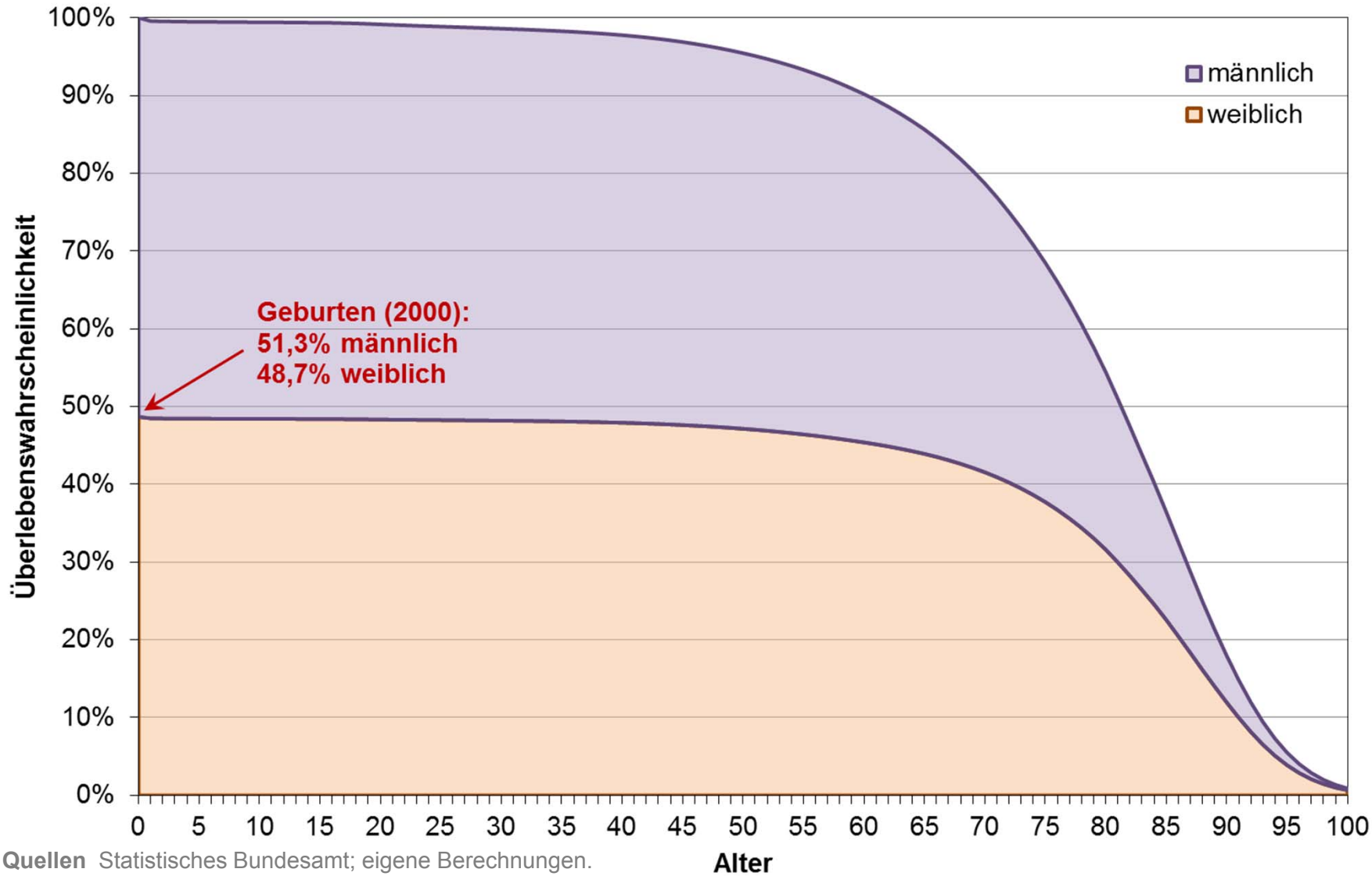


Quellen Ist-Daten: Statistisches Bundesamt; Projektionen: SIM.11 (Werding und Dudel 2011).

Anhang 2: Lebenslauf eines durchschnittlichen Kindes

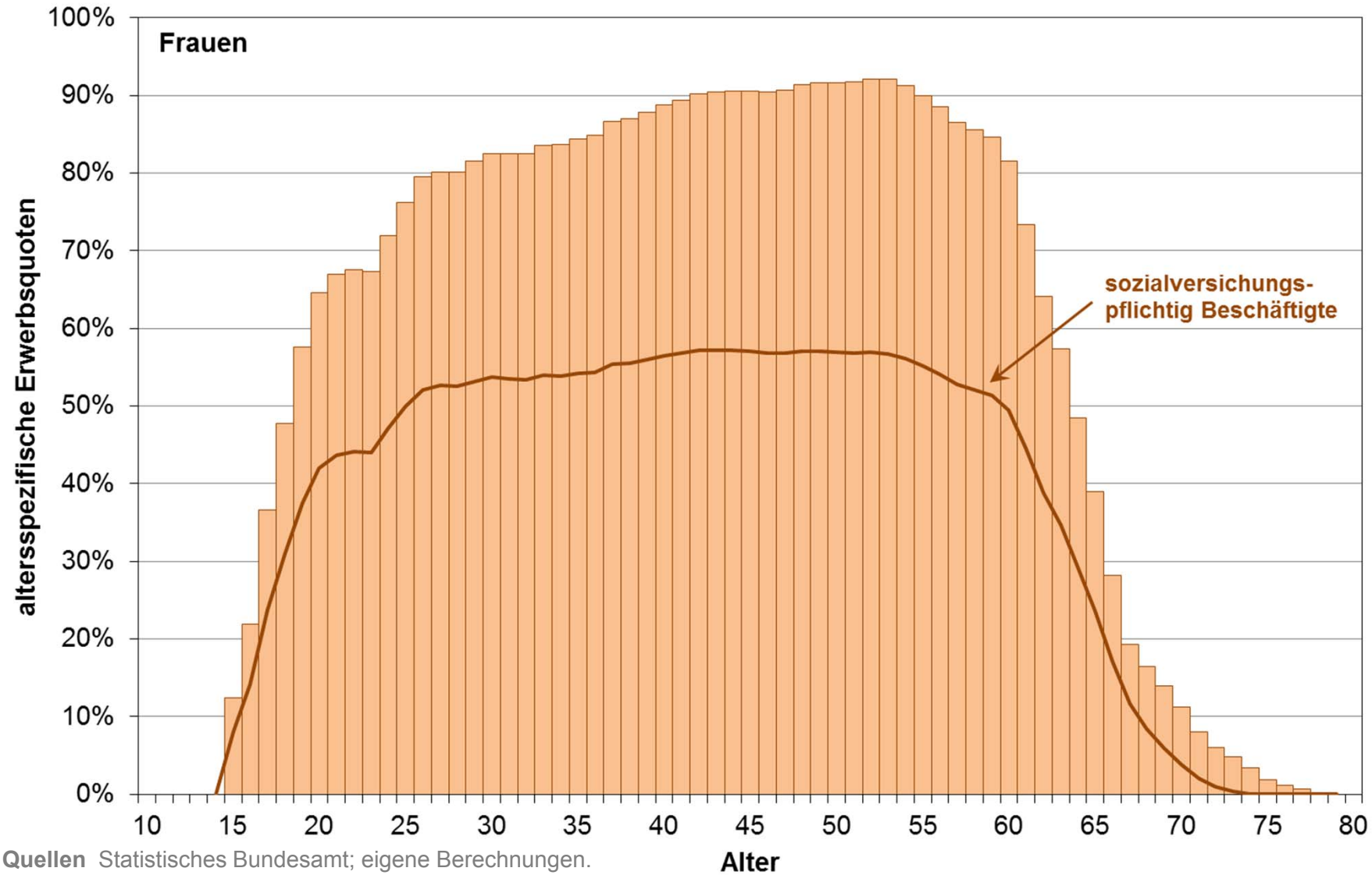
RUB

Geschlecht und Lebenserwartung



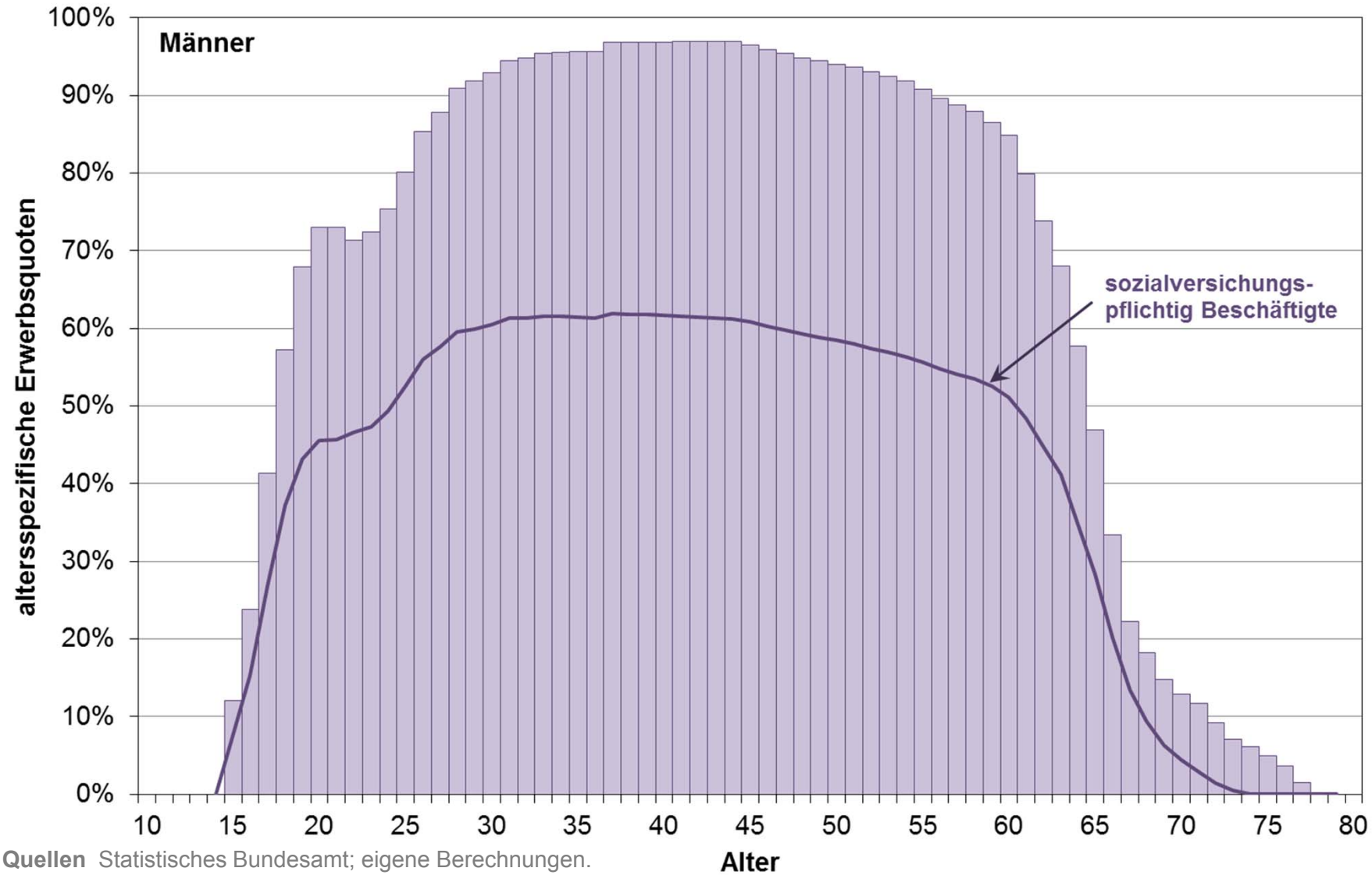
Quellen Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

Erwerbsbeteiligung



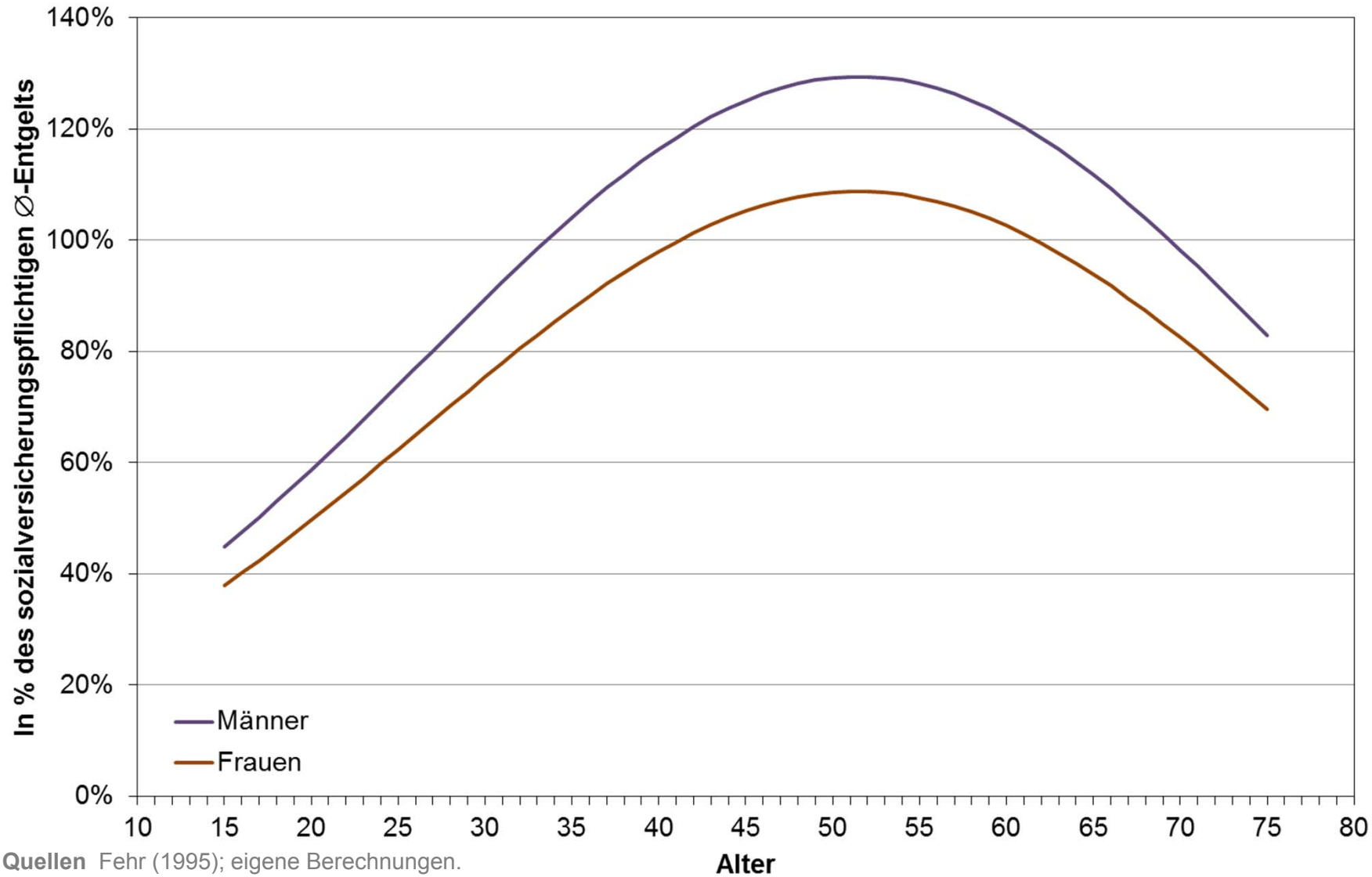
Quellen Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

Erwerbsbeteiligung



Quellen Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

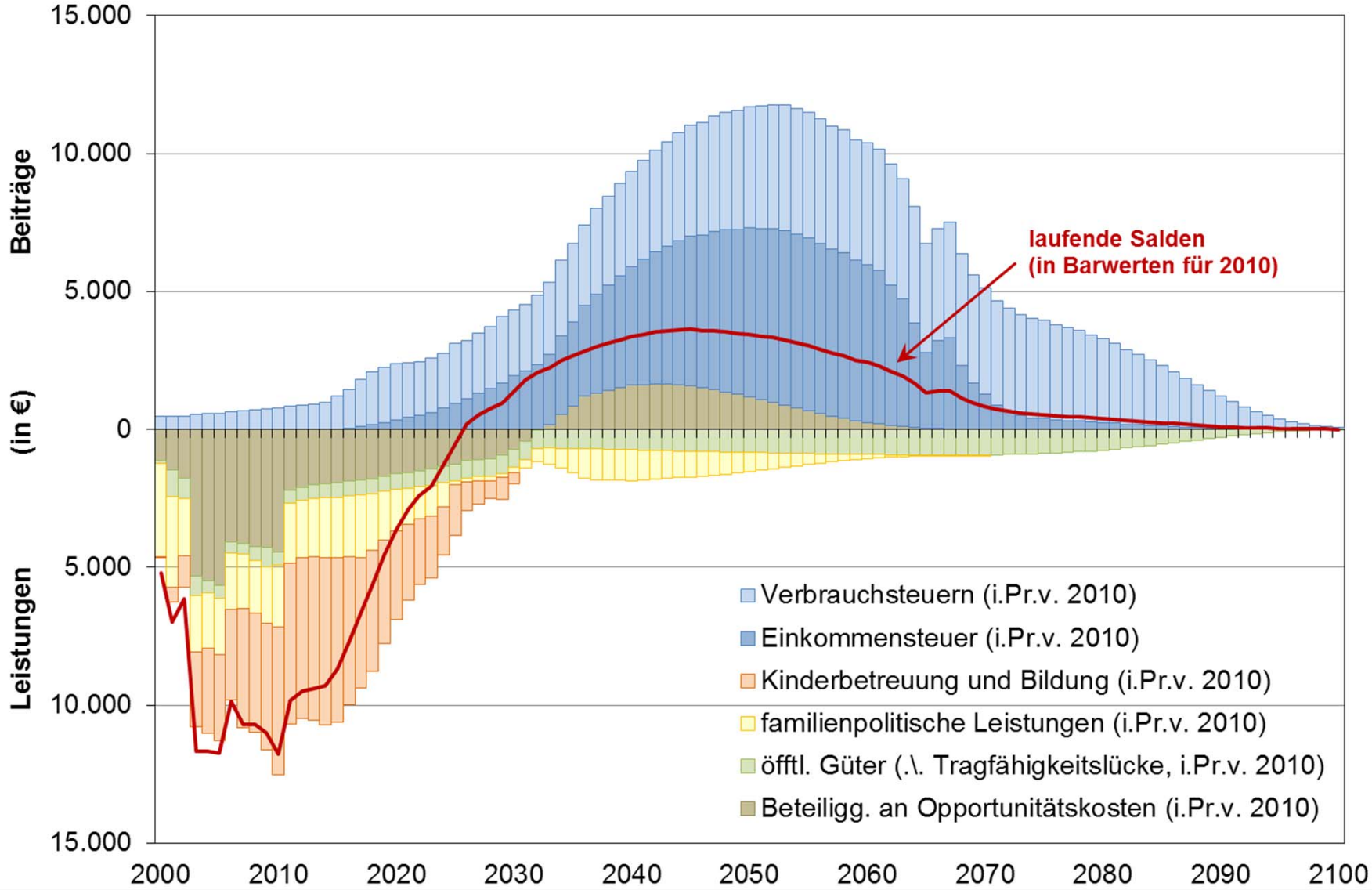
Lohnprofile



Quellen Fehr (1995); eigene Berechnungen.

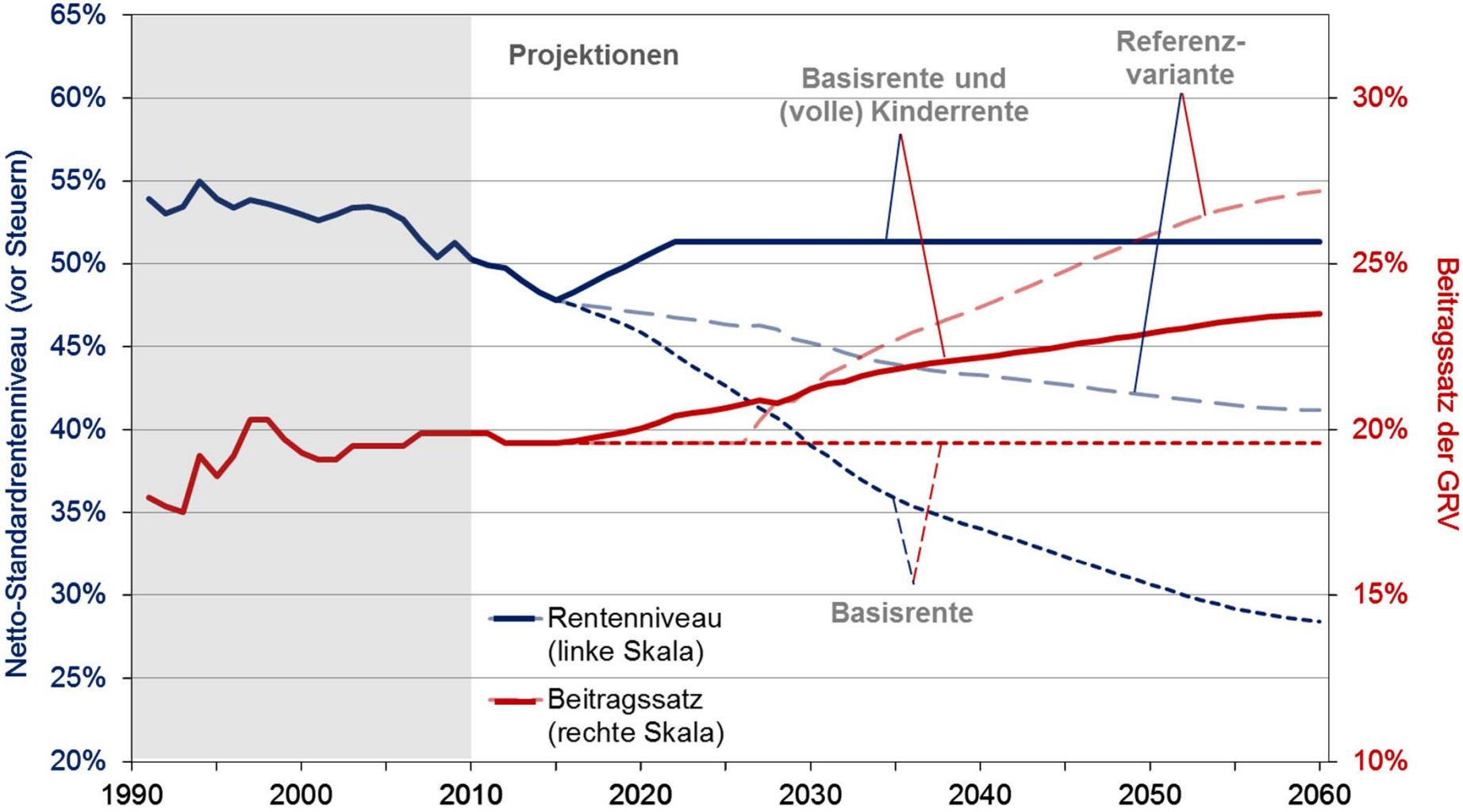
RUB

Fiskalische Effekte: Steuerfinanzierte Leistungen



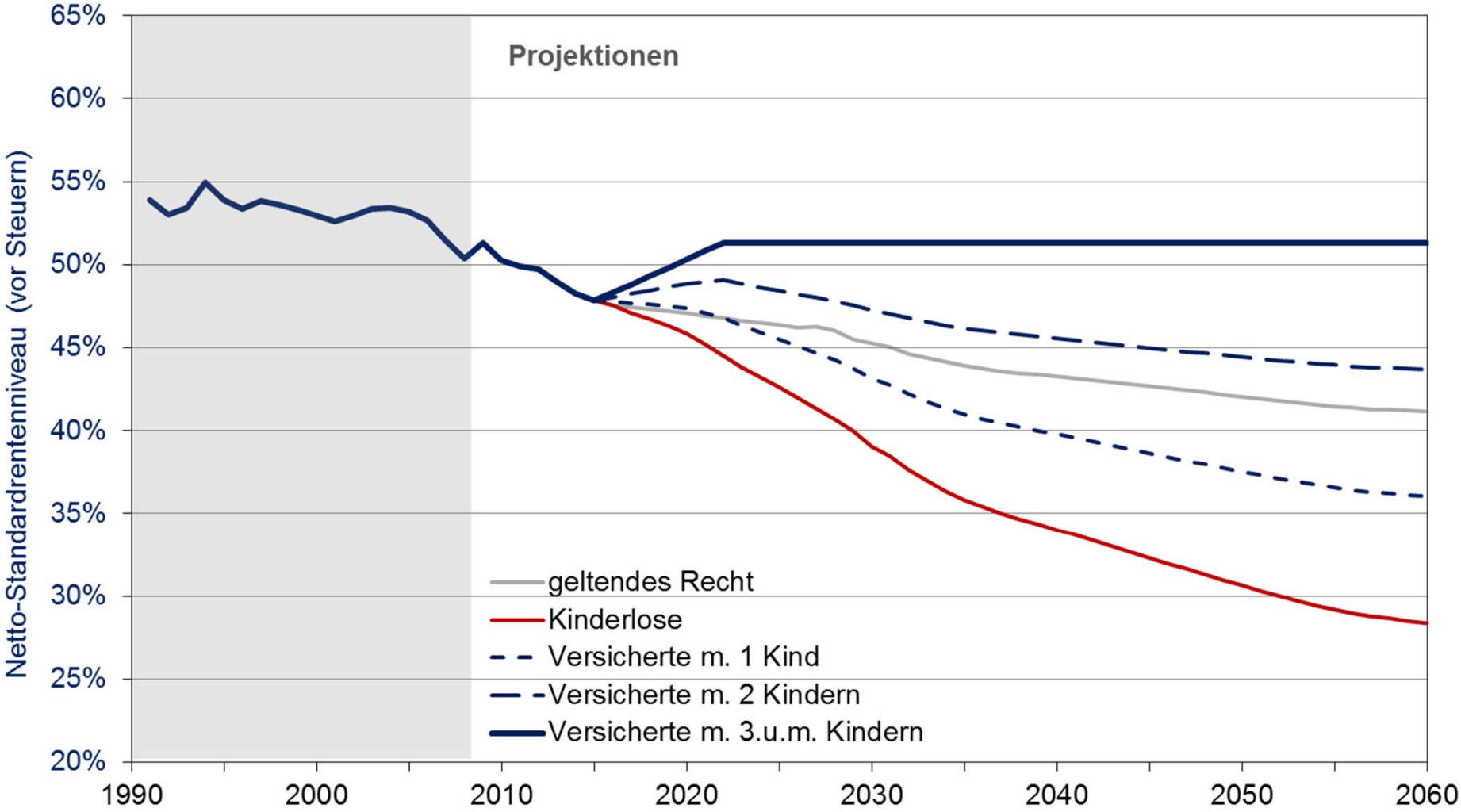
RUB

Rentenniveau und Beitragssatz (1991–2060)



Quellen Ist-Daten: DRV; Projektionen: SIM.11 (Werding 2013b, 2014).

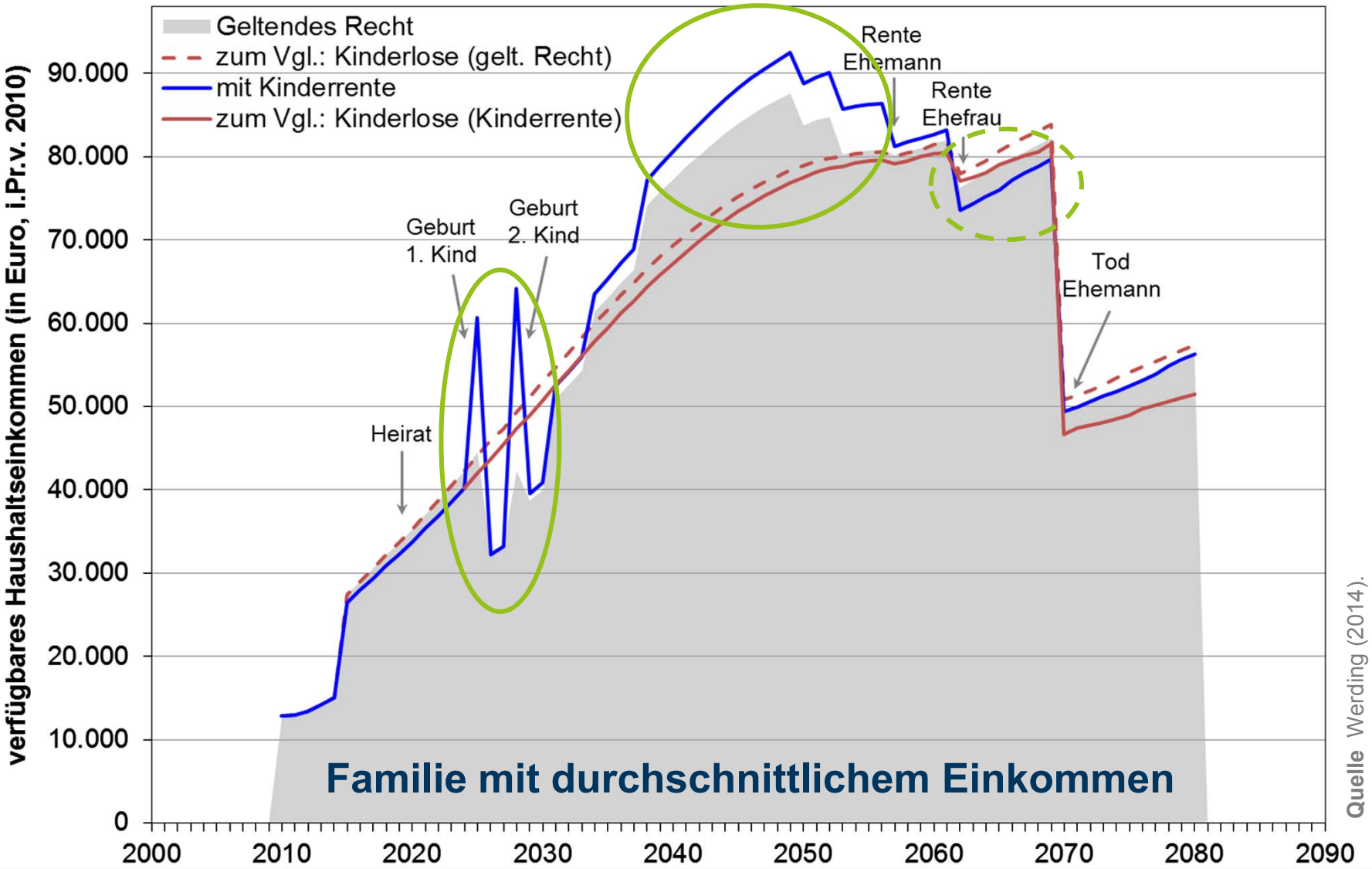
Rentenniveau von Basis- und Kinderrente



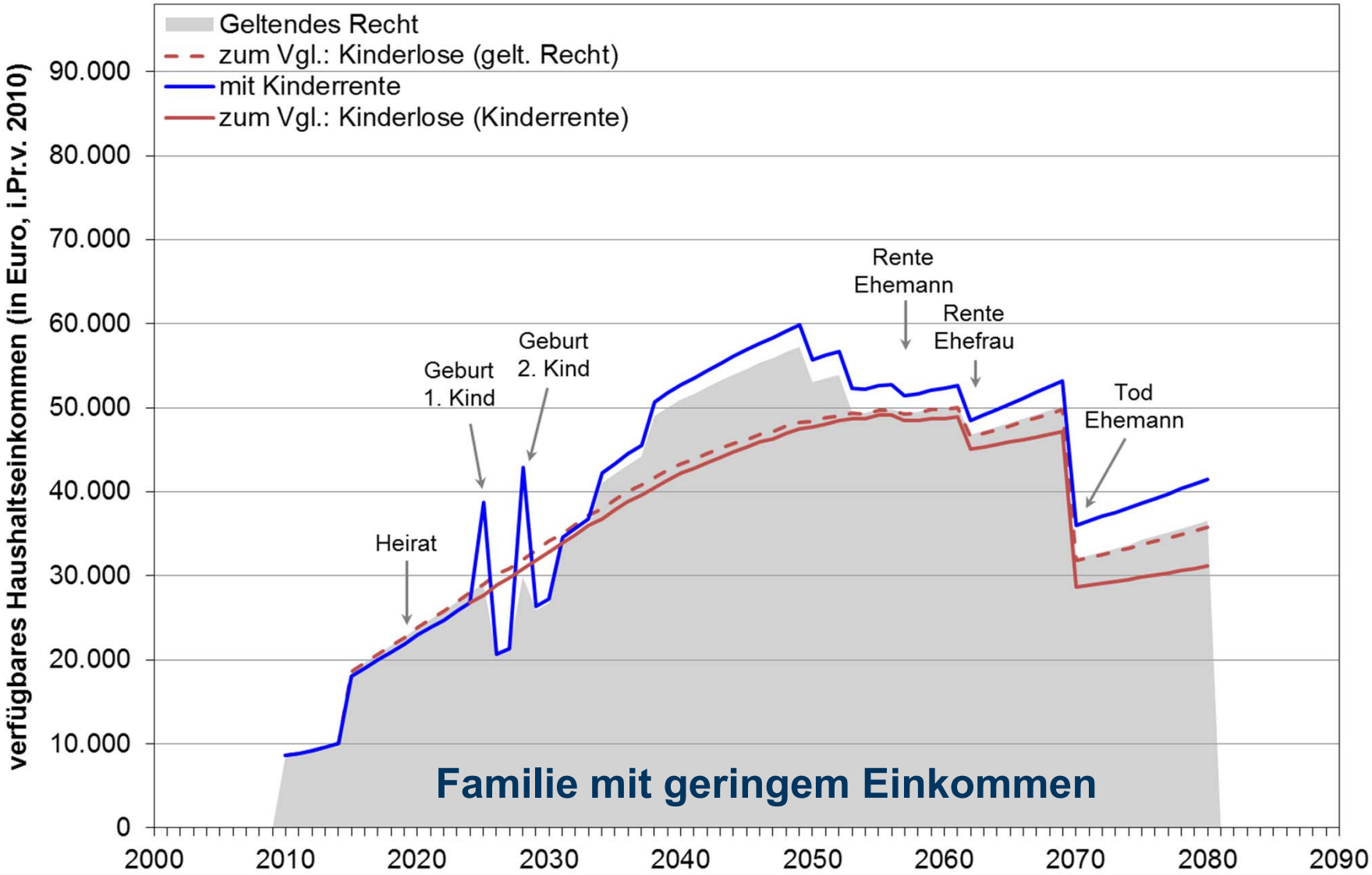
Quellen Ist-Daten: DRV; Projektionen: SIM.11 (Werding 2013b, 2014).

RUB

Verfügbares Einkommen einer 2-Kind-Familie



Quelle Werding (2014).

RUB

Verfügbares Einkommen einer 2-Kind-Familie